

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Alpenwanderungen

Fahrten auf hohe und höchste Alpenspitzen ; mit zahlreichen Illustrationen
in Ton- und Farbendruck ; nach den Originalberichten ausgewählt,
bearbeitet und gruppiert für junge und alte Freunde der Alpenwelt

Aus den Centralgruppen der Schweizer-Alpen

Grube, August W.

Oberhausen u. Leipzig, 1874

Vorrede

Vorrede.

Mit hohem Interesse begleiten wir im Geiste jene kühnen Reiseforscher, welche in die Wildnisse der Tropen, in den brennenden Sand der Sahara, in die Eismwelt des Polarmeers bringen, um uns ihre Geheimnisse zu erschließen. Die Theilnahme an den Erlebnissen dieser Helden steigert sich in dem Maaße, als sie, von der menschlichen Gesellschaft entfernt und aus dem civilisirten Leben herausgetreten, sich lediglich auf sich selber, auf ihren Muth, ihre Umsicht, ihre Willenskraft angewiesen sehen und den Kampf mit einer übermächtig auf sie eindringenden Natur zu bestehen haben. Die Lectüre ihrer Reiseschilderungen hat nicht nur wissenschaftlichen Werth, da sie unsere Kenntniß des Erdballs erweitert, — sie hat auch eine bedeutende ethische Seite, indem sie erhebend und stärkend auf Gemüth und Willen des Lesers wirkt.

Wohlan! Wenn die Jugend Beschreibungen von Polar- oder Wüstenreisen mit ebenso viel Vergnügen als Nutzen liest, warum nicht auch Reiseschilderungen, die sie in die Schnee- und Eismwelt der Hochalpen einführen, und sie im Geiste Theil nehmen lassen an den Wagnissen, Abenteuern, Mühen und Kämpfen kühner Alpenwanderer, welchen es gelang, die höchsten Gipfel zu erklimmen? Ist doch in der Gletscherregion des Hochgebirgs der Mensch von den Hülfsmitteln der Civilisation so gut wie abgeschnitten, ist er doch daselbst auch ganz auf sich selber gestellt und muß seine ganze Persönlichkeit einsetzen, um den Hindernissen, die sich ihm mit

jedem Schritt entgegenthürmen, begegnen, um eine feindlich auf ihn eindringende Natur überwinden zu können! In den Firnfeldern und Steinwüsten der Hochalpen wird der Wanderer, wenn auch nur auf kurze Zeit, zum Robinson; die auf die höchsten Gipfel gerichteten Fahrten sind concentrirte Reisen, auf denen Anstrengung und Genuß, Poesie und Abenteuer sich in wenige Stunden zusammendrängen.

Ich meine, daß in den Schilderungen solcher Reisen eine höchst ergiebige und vortreffliche Quelle für eine bildende Jugendlectüre sprudelt, die, weil sie Anschauung und Phantasie zugleich in Thätigkeit setzt, überall die Erzählung mit der Schilderung verbindet und dabei noch manche naturhistorische und physikalische, geographische und geologische Kenntnisse darbietet, in unterrichtlicher wie in pädagogischer Beziehung gleich bedeutend ist.

Wie die reine und dünne, kalte und raue Luft der Hochalpen den Blick heller, die Muskeln federkräftiger, den Willen entschlossener macht: so geht auch von den Schilderungen der zu den Alpenipitzen hinan führenden Reisen ein zwar scharfer, aber auch belebender und stärkender Odem aus. Insbesondere mag die Jugend mit warmer Begeisterung zu Männern emporblicken und an ihnen ein Beispiel sich nehmen, welche beherzt der Gefahr in's Antlitz schauen, um sie sehend zu überwinden, welche Hitze und Frost, Nebel und Sturm, Schnee und Ungewitter und den trügerischen Pfad auf Gletscherströmen für nichts achten, um das vorgesteckte Ziel zu gewinnen; zu Männern, deren Muth mit den Hindernissen wächst und deren Willenskraft, Beharrlichkeit und Intelligenz das scheinbar Unmögliche leistet. Da ist auch ein Heldenthum, wenn es sich auch nicht in fernen afrikanischen Wüsten und australischen Wildnissen abspielt und der Natur der Sache nach sich auf kürzere Zeitdauer beschränken muß.

Seit Jahren bemüht, der Jugend wie auch einem weiteren Leserkreise eine bildende und anregende geographische Lectüre zu

bieten, hielt ich's nun für ebenso zeitgemäß als verdienstlich, aus dem vorhandenen fast schon überreichen Schatze alpiner Schilderungen eine zweckmäßige Auswahl zu treffen, das Ausgewählte mit methodischer Hand nicht nur zu ordnen, sondern auch wo es nöthig schien zu bearbeiten, so daß in wenigen aber charakteristischen Schilderungen Natur und Wesen der höchsten Alpenregion zur Anschauung gebracht werden konnte.

Hierbei ging ich von folgenden Grundsätzen aus:

Erstens: Da in den Centralalpen-Gruppen die Firn- und Gletscherbildung die Eigenthümlichkeit des Hochgebirges überhaupt den ergreifendsten und markirtesten Ausdruck findet: so habe ich vorzugsweise diese berücksichtigt und, da ihre Zahl groß ist, aus ihnen wiederum nur die bedeutendsten Gruppen ausgewählt. Ist auch Aufbau und Richtung des Alpengebäudes nicht ausschließlich an diese mächtigsten Centralmassen geknüpft, so sind sie doch Hauptpfeiler, von denen man ausgehen und zu denen man zurückkehren muß, um sich in dem Gewirre von Stöcken, Spitzen und Rämmen zurecht zu finden. Da ich's an orientirenden topographischen Bemerkungen nicht habe fehlen lassen, so gewinnt der Leser auf bequeme Weise eine Ueberschau, die ihm auch bei eingehenderen Studien von Nutzen sein kann.

Zweitens: Da die ersten Versuche, einen hohen Alpengipfel zu erreichen, von ganz besonderem Interesse sind und als Entdeckungsreisen den Reiz ursprünglicher Frische haben: so wurden auch vorzugsweise die ersten Reisen auf Alpenspitzen herangezogen, zur Ergänzung und Bervollständigung des Bildes aber auch Schilderungen von gelungenen späteren Erstleistungen mitgetheilt. Indem ich also die Geschichte der Alpenfahrten in den Vordergrund treten lasse und das Interesse an den Personen sich entwickeln

kann: wird die Einförmigkeit, die im Local als solchem liegt, vermieden.

Drittens: Auch die stilistische Seite durfte nicht gering geachtet werden. Ich habe von vorherein Alles ausgeschlossen, was nicht vollkommen klar und anschaulich war. Mußte ich auch manche längere Berichte in einen kurzen Aufsatz zusammendrängen, so ist es doch, wie ich hoffe, unbeschadet der Anschaulichkeit der Darstellung geschehen. Im Allgemeinen aber mußte dieselbe jene Ausführlichkeit behalten, durch welche uns Reisebeschreibungen anziehen und fesseln. Der Leser soll wo möglich mit den Helden der Alpenfahrt in ein persönliches Verhältniß treten, soll mit ihm wandern und streben, fürchten und hoffen, kämpfen und triumphiren, als wenn er selber mit dabei gewesen. Wo es anging, habe ich darum auch die Erzählung in der ersten Person beibehalten. Besser einige ausgezeichnete Häupter der Alpenwelt auf solche Weise näher kennen gelernt und einige wenige Schilderungen mit einer gewissen epischen Ausführlichkeit gegeben, als fragmentarische trockene Notizen von hundert und tausend Alpengipfel-Eroberungen, die nur für Alpenclubisten und Bergsteiger von Profession Werth haben.

Viertens: Da die Formenmannigfaltigkeit der Hochalpen nicht wenig zur Erweckung und Belebung des ästhetischen Natur-sinnes überhaupt beizutragen im Stande ist: so durften Abbildungen nicht fehlen, welche die reiche Plastik des Alpenkörpers veranschaulichen und insbesondere die erstiegenen Gipfel vor Augen stellen. Auf den kostbaren und für den künstlerischen Zweck nicht einmal überall wirksamen Stahlstich mußte freilich, um das Buch nicht zu sehr zu vertheuern, verzichtet werden. Indessen haben doch auch Holzschnitt und Farbendruck, geschmackvoll ausgeführt, ihren Werth und die hier mitgetheilten Illustrationen, größtentheils nach gelungenen Photographien und Originalzeichnungen gearbeitet, sind dem vorgesteckten Ziele ziemlich nahe gekommen. Ich darf

wohl sagen, daß diese aus dem längst schon rühmlichst bekannten Atelier der Herren Brend'amour hervorgegangenen Illustrationen Meisterwerke sind und die ganze Ausstattung des vorliegenden Werkes dem Herrn Verleger desselben alle Ehre macht.

Da ich außer den im Text angeführten Quellen noch eine nicht kleine Literatur zu benutzen hatte, um überall den freien Ueberblick zu gewinnen: so war ich an die Unterstützung durch Privat- und öffentliche Bibliotheken gewiesen und da ist es denn eine für mich sehr angenehme Pflicht, an dieser Stelle den Herren J. J. Schlegel, Reallehrer in St. Gallen, Dr. J. Egli, Privatdozenten an der Hochschule in Zürich, sowie den Herren Dr. Linser und Professor Sander in Feldkirch und Herrn Th. Trautwein, Buchhändler in München, für ihre gütige bereitwillige Unterstützung meinen besten Dank zu sagen. Desgleichen bin ich der Verlags- handlung der Jahrbücher des Schweizer Alpenklub's und Herrn E. v. Fellenberg, die mir das schöne von E. v. Fellenberg gezeichnete Bild von der Schredhornkette zur Verfügung stellten, sowie Herrn von Tschavoll in Feldkirch, der mir das in seinem Besitz befindliche Originalbild vom Tödi (in Kreide gezeichnet vom Maler Schmidt aus München) überließ, dankbar verpflichtet.

Ich schließe mit dem Wunsche, daß das vorliegende kleine Werk auch in norddeutschen Kreisen die Kenntniß der Alpenwelt und die Liebe zu ihr fördern möge.

Bregenz, Ende März 1873.

A. W. Grube.

